

Pascale Utz Tanzschaffende

Vor ihrer professionellen Ausbildung in Tanz bestand Pascale Utz die Maturität an der Kantonschule Olten. 2007 folgte das Tanzjahr im Danceloft Rorschach. In der Folge schrieb sie sich an der Salzburg Experimental Academy of Dance ein und erhielt nach drei Jahren das «Diploma Performance Major». An der Universität für angewandte Kunst Wien bildete sie sich nochmals weiter und erwarb im Jahr 2012 den Master of Advanced Studies in «Art & Economy». Während der Ausbildung begann Pascale Utz an eigenen Projekten zu arbeiten, die sie in der Schweiz und in Österreich dem Publikum präsentierte.

Pascale Utz versteht unter der Tätigkeit «Tanzschaffen» das Ordnen von Bewegungsabläufen zu einem ausgewählten Thema. Dadurch entstehen Bewegungssprachen, die zwischenmenschliche Situationen gestalten oder einer subjektiven menschlichen Empfindung eine Gestalt geben. Ersichtlich wird dabei auch ein Dialog mit der Musik, mit dem Raum oder gar mit dem Licht. Bewegung ist für Pascale Utz nicht Selbstzweck, sondern Mittel, um einem Thema Sichtbarkeit zu geben. Für die Zukunft hat sich Pascale Utz ein konkretes Ziel gesetzt: die Entwicklung des 2012 gegründeten Künstlerkollektiv «UND», mit dem sie ihrer künstlerischen Arbeit eine Kontinuität garantieren will. Der Förderpreis soll ihr ermöglichen, diese Pläne zu verwirklichen.

Joseph Beuys zeigte in einer Performance einem toten Hasen Bilder. Sie haben tänzerisch interpretiert, «wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt». Neben dem Hasen gibts da auch eine Alice, wie im Wunderland von Lewis Carroll. Gibts Parallelen zwischen Beuys, Carroll und Ihnen?

Pascale Utz: Ich denke, dass sich durch meine Arbeiten eine simple Sprache zieht, die viel Raum für eigene Bilder und Assoziationen oder Interpretationen lässt. Vielleicht ist dies eine Gemeinsamkeit.

Simon Spiess (Förderpreis Musik 2012), sagte vor einem Jahr, er wolle unter anderem mit Tänzerinnen und Tänzern arbeiten. Seit einiger Zeit arbeiten Sie mit ihm im Duo «Sputz» zusammen. Wie hat sich diese Zusammenarbeit bisher entwickelt?

Utz: Unser Ziel ist es, in einer intensiven Recherchephase jeweils die andere Ausdrucksform so gut kennenzulernen, dass eine gemeinsame Performance entstehen kann, die darüber hinausgeht, dass wir uns gegenseitig «begleiten». Wir stellen uns vor, im Prozess unsere Domänen auch zeitweise zu verlassen, um stattdessen die andere auszuüben. Zurzeit sind wir am Sammeln von Material und Ideen, um bald ein Konzept aufs Papier zu bringen.

Gibt es für Sie, in Ihrer eigenen künstlerischen Wahrnehmung überhaupt noch die Sparte Tanz als solche - alleinstehend, allein ausführbar ohne mit anderen Sparten zu verschmelzen?

Utz: Ich ziehe das Zusammenfassen der Bühnenkünste oder darstellenden Künsten den «Sparten» vor. Ich empfinde es als einschränkend, wenn man einer Sparte zugewiesen



würde und sich nur in dieser bewegen dürfte. Viele Kunstschaffende erschaffen Bühnenwerke, die weder dem Theater noch dem Tanz oder der Oper zugeordnet werden können. Die Veranstaltungsreihe, die ich im «Coq d'Or» Olten kuratiere, nenne ich deswegen «Der Kopf bleibt der Kopf – Veranstaltungsreihe für Bühnenkunst». Damit möchte ich einerseits Freiraum für Künstlerinnen und Künstler schaffen und entstehen lassen, andererseits den Zusehenden ein möglichst breites Spektrum an Bühnenkünsten in dieser zugänglichen Umgebung anbieten. (gly)

Pascale Utz



geboren am 10. April 1986
in Aarau
aufgewachsen in Hägendorf
Heimatort: Burgäschi
heute wohnhaft in Basel